

# UNSERE BUCHENWÄLDER EINZIGARTIG UND SCHÜTZENSWERT

Wir thematisieren in diesem newsletter Konzepte aktueller Waldbewirtschaftung, welche unsere Buchenwälder gefährden.

# Die Buche ist die Mutter unserer Wälder



Viele Leute kennen diese wunderbaren, frischen und stillen Buchenwälder und lieben die starken, mächtigen Buchen, die Mutterbäume unserer Wälder.

Ein starker Buchenwald bringt das Herz zum Lachen. Er inspiriert den Geist und macht einen gesund. Waldbaden ist das Stichwort!

Waldbaden aktiviert und stärkt unser Immunsystem. Waldbaden reguliert den Blutdruck und stärkt das Herz. Waldbaden reguliert auch Diabetes und ist bekanntermassen hilfreich bei Depressionen.

Ein Wald ist ein Universum an Lebensformen. Er bildet alle Lebenszyklen ab und vermag uns Menschen wieder mit der Sinnhaftigkeit unseres Daseins zu verbinden.

Ein alter Wald ist ein Kulturgut!

# I. Auslichtung von Schattenwäldern



Die Buche ist eine Schattenbaumart. Ihr optimales Mikroklima ist kühl, feucht und schattig. Mit ihr vergesellschaftet ist eine spezifisch ausdifferenzierte Flora und Fauna. All diese Pflanzen und Tiere sind natürlich auch Schattenliebhaber, sonst würden sie nicht an der Seite der Buchen gedeihen.

Zusammen mit den Bodenlebewesen, den Steinen und dem spezifischen Humus bilden sie das Ökosystem Buchenwald.

Werden die Buchenwälder stark ausgelichtet, fallen Licht und Sonne ein, welche den Wald erwärmen und die Böden austrocknen. So wird durch forstliche Massnahmen das buchentypische Mikroklima dergestalt verändert, dass die Buchenwälder ihre Lebensgrundlagen verlieren.

# II. Vorzeitige Verjüngung



Dieses Foto zeigt ein typisches Bild von einem sog. vorzeitig verjüngten Wald.

Heute ist das «erntereife Alter» einer Buche zwischen 80-120 Jahren:

Was geschieht mit dem Ökosystem Wald, wenn neben den Alten auch die 80-120 Jahre alten Bäume so flächendeckend geerntet werden, wie das im sog. Nutzwald heute üblicherweise gemacht wird?

Wie reagiert der Wald, wenn nicht ein gehörig Mass an reifen Bäume stehen gelassen wird?

Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass eine gesunde Waldgesellschaft von jeder Baumart alle Altersklassen umfassen müsste!

Die Alten sind die Mutterbäume, die dem Wald die Kraft und die Stabilität geben. Gleichzeitig sind die Alten die Samenbäume der Zukunft.

# III. Biodiversität

Unter Biodiversität verstehen wir die Vielfalt pflanzlichen und tierischen Lebens, welche typischerweise in einem bestimmten Landschaftsraum unter bestimmten Bedingungen vorkommt.

Die SDA berichtete am 14.05.2021 von einer Studie, die belegt, dass in lichten Wäldern die Biodiversität höher sei, als in dunklen. Dass sich «in seit kurzem unbewirtschafteten Wäldern mit dichtem Baumbewuchs die Biodiversität deutlich geringer erwies, als in lichten Wäldern».

Es wäre wichtig, die Biodiversität von vergleichbaren Ökosystemen zu betrachten, nicht **naturgemäss dunkle Wälder mit naturgemäss lichten Wäldern zu vergleichen.**

Denn jedes Ökosystem ist einzigartig, hat in sich seine Qualität und seine Charakteristik.

Aussagkräftig für die Biodiversität wären Vergleiche von **seit kurzem unbewirtschafteten Wäldern mit alten, seit langem unbewirtschafteten Wäldern.**

So heisst es vom kleinsten Nationalpark Montenegros, Biogradska Gora:

Alte Wälder sind reich! Es werden dort 26 Lebensräume von Pflanzen mit 2000 verschiedenen Arten und Unterarten unterschieden. 150 Arten von Vögeln, zahlreiche Reptilien und Amphibien, sowie zehn Säugetierarten. In seinem Wald gibt es 86 Arten von Bäumen und Sträucher. Zudem konnten 350 Insektenarten nachgewiesen werden.

Für den Buchenwald ist es verheerend, wenn Förster nun geschlossene Kronendächer von naturgemäss dunklen Wälder aufreissen, weil sie etwas Gutes für die Biodiversität machen wollen. Dadurch wird das artspezifische Binnenklima und damit die Lebensgrundlagen der schattenliebenden Buchen zerstört.

# III a. Artenreiche alte Wälder

Die aktuelle Biodiversitätskrise hat sich unter anderem aus der globalen Homogenisierung der Lebensräume entwickelt und durch zu intensive Nutzung der Ressourcen. Der Nutzungsgedanke, der in unserer Kultur oft über allem steht, hat die Artenvielfalt schwinden lassen, weil nur das vermeintlich Nützliche zählt.

Verwilderte Refugien gibt es kaum noch.

Diese problematische Entwicklung, wie wir sie bereits aus der Landwirtschaft kennen, hat auch im Wald Einzug gehalten. Die sog. Umtriebszeit (= Zeitspanne zwischen zwei Durchforstungen) wird immer kürzer. Das bedeutet, dass sich Lebensformen mit langsamen oder komplexen Entwicklungszyklen gar nicht mehr entwickeln können.

**Deshalb ist jeder alte Wald artenreicher, als ein regelmässig und intensiv genutzter. So wie auch jede Wiese, die selten gemäht wird artenreicher ist, als eine stark genutzte.**

# III b. Vom Fehlen der alten Bäume



Unsere Buchen, Eichen, Linden, Lärchen, Kiefern und Fichten und könnten mehrere Hundert Jahre alt werden. Diese prächtigen, mächtigen Giganten fehlen leider in unsern Wäldern praktisch vollständig.

Mit dem Fällen der alten Bäume geht ein Universum an Biodiversität verloren.

Mit dem Fällen der alten Bäume geht eine wunderbare gesammelte Kraft verloren, die nirgends anders aufgefunden werden kann.

Es geht auch ein Gefühl verloren, unmittelbar mit der Ewigkeit, mit dem Urgrund allen Seins verbunden zu sein.

# IV. Bedrohte Buchenwälder



Es gibt Fachleute, die sagen, die Buchen hätten keine Zukunft.

Grundsätzlich zeigen sich auch die Buchen anpassungsfähig, wie die Studie des krenzberger forest roof experiment, KROOF zeigt.

Ob allerdings die Buchenwälder neben den klimawandelbedingten Stressfaktoren solch massiven Verluste an Biomasse, wie auf diesem Foto gezeigt, plus eine nicht artgemässe Bewirtschaftung kompensieren kann, scheint uns fraglich.

Deshalb fürchten wir um die Zukunft unser Buchenwälder.



# V. Gefährdete Buchen



Buchen, die durch forstliche Massnahmen plötzlich frei gestellt und der Sonne ausgesetzt werden, sind gefährdet zu verbrennen. Um sich vor der Sonne zu schützen, machen sie dem Stamm entlang sog. Klebäste, so wie die Buche im Bild.

Sie ist überdies gefährdet, weil man ihren Wurzelbereich befahren und mit schweren Maschinen die Erde zusammen gedrückt hat.

Denn unmittelbar unter der Erdoberfläche liegt die sog. Mykorrhiza, ein dichtes Netz aus feinen Pilzfäden, welches für die Kommunikation der Bäume untereinander und für den Wasser- und Zuckertransport zuständig ist.

Diese lebenswichtigen Strukturen dürften hier nur noch bedingt funktionstüchtig sein.

# VI. Gefährdeter Wald



Für den Ausbau des einstigen Waldweges hat man hier im Bild den ganzen Waldrand abgeraffelt.

Die Erde liegt bloss, die gesamte wichtige Übergangs-Vegetation zwischen Weg und Wald fehlt. Die Wurzeln vieler Bäume sind verletzt und trocken gelegt. Viele Bäume in diesem Bereich werden verkümmern und eingehen.

# VII. Folgen verdichteter Böden



Die schweren Maschinen lassen die Bodenstrukturen zusammenbrechen und verdichten die Böden. Solche Böden versauern und atmen klimaschädliche Gase wie Methan und Lachgas aus. Sie können auch kaum mehr CO<sub>2</sub> speichern.

In verdichteten Böden verlieren die Bodenlebewesen ihre Lebensgrundlage und damit verliert die Erde auch ihre Fruchtbarkeit.

Verdichtete Böden können auch nur noch wenig Wasser speichern.

# VII a. Trockenheit und Wassermangel

1. Die Auslichtung der Buchenwälder führt in direkter Folge zu rascher Verdunstung des Wassers und fördert damit die Austrocknung der Böden und des Waldes und deren Erwärmung.
2. Verkarrte und verdichtete Böden verlieren ihre Wasserspeicherfähigkeit und ihre Durchlässigkeit.

Allein durch diese beiden steuerbaren Faktoren sind Buchenwälder in Jahren grosser Trockenheit, zusätzlich gefährdet zu vertrocknen, krank zu werden und abzusterben.

## **Waldbewirtschaftung und Klimakrise:**

Grundsätzlich führt Sonneneinstrahlung immer zu Hitze und Trockenheit, auch im Wald. Wie die Beispiele zeigen fördern einige der aktuellen Waldbewirtschaftungskonzepte gerade jene Folgen, die wir von der globalen Klimakrise befürchten müssen.

# Vom Geld-Wert einer 100 jährigen Buche

Mit der ökonomischen Bewertung von Naturkapital, auch Inwertsetzung genannt, beschäftigt sich „Natural Capital Accounting“. Diese Methode berücksichtigt nicht nur den Wert eines Naturgutes, wie beispielsweise den Holzwert eines Baumes, sondern auch die ökologischen Dienstleistungen, die ein Baum in seinem Leben erbringt. Gemäss dieser Inwertsetzung hat eine 100-jährige Buche einen Wert von rund 271 000 Euro und somit etwa das 2000-fache ihres eigentlichen Holzwertes.

Bedenkt man nur ein paar dieser «Dienstleistungen» für uns Menschen, für die Tiere, für die Wasserkreisläufe, für die Stabilisierung des Klimas, für die Regeneration der Böden, als Nahrung und Schutz für unzählige Lebewesen und als CO<sub>2</sub>-Speicher wird klar, dass sein tatsächlichen Wert kaum zu ermessen ist.

**Wissen Sie, wie viele Jungbäume man pflanzen müsste, um allein die CO<sub>2</sub>-Speicherkapazität eines 100-jährigen Laubbaumes zu ersetzen, wenn dieser gefällt wird?**

Zwei Tausend! 2000 Jungbäume mit einem Kronenvolumen von ca. 3 m<sup>2</sup>  
Kostenpunkt: rund Fr. 250'000.-

# Nachhaltig und rücksichtsvoll bewirtschaften

## **Fazit:**

Einige forstliche Massnahmen greifen tief in die natürlichen Lebensgrundlagen unserer Buchenwälder ein. Sie verändern damit ihr buchenwaldtypisches Mikroklima und gefährden damit ihre Zukunft.

Die aktuell angewendeten Konzepte im Buchenwald sollte deshalb umfassend auf ihre ökologische Nachhaltigkeit überprüft und die waldspezifischen Erkenntnisse bei den alltäglichen Arbeiten im Wald auch umgesetzt werden.

Die Forstpolitik und die Förster sollten unseres Erachtens alles tun, um unsere Buchen und Buchenwälder zu erhalten!

Das Wohl des Waldes bestimmt auch unsere Zukunft, der Wald ist systemrelevant.

Für uns, für unsere Kinder und unsere Kindeskinde!